



Winnender Zeitung

www.winnender-zeitung.de

Der ideale Werbeträger

Ihre Tageszeitung!

Telefon 07151-566-0



Zeitungsverlag Waiblingen E 5759

Samstag, 5. Januar 2013

163. Jahrgang

Nr. 4

1,60 Euro

Winnenden

Etlche Bauvorhaben stehen in den Startlöchern

Vielseitiger Ausblick auf ein reges Jahr 2013 in der Stadt

Seite B 1

Schwaikheim

Lebensmittelmarkt: Auch 2013 noch eine Hängepartie

Jahresausblick: Sicher ist, dass das Kinderhaus in Kürze in Betrieb geht

Seite B 3

Rems-Murr

Feierstunde für die Sternsinger im Kreishaus

Spendengelder kommen notleidenden Kindern zugute

Seite C 3

Rems-Murr

Wiedereinstieg in den Beruf: Wie Frauen das schaffen können

Waiblingen. Der Berufseinstieg nach einer Familienpause gelingt meist nicht von heute auf morgen. Nicht verzagen, es kann trotzdem klappen. Worauf zu achten ist, darüber informieren drei Fachfrauen der Arbeitsagentur bei einer Telefonaktion am 11. Januar. Sandra Fellingner und Katrin Look erzählen vorab ihre Wiedereinstiegs-geschichten. Selbstbewusstsein braucht frau während der Zeit der Arbeitssuche. Katrin Look zum Beispiel kassierte jede Menge Absagen. Ihr Rat für Wiedereinsteigerinnen: „Kopf hoch. Nicht aufgeben. Einfach weitermachen.“

Seite C 1



Sandra Fellingner (links) und Katrin Look.

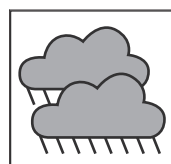
Wir sind für Sie da

Abo-service (07151) 566-444 aboservice@zvww.de 8.00 - 12.00 Uhr

Börse

Dax	Euro Stoxx 50	Euro
7776,37 Pkt. +19,93 Pkt.	2709,35 Pkt. +8,13 Pkt.	1,3003 Dollar -1,08 Cent

Wetter



Mittags 8°
Nachts 5°
Viele Wolken, örtlich fällt zeitweise Nieselregen



Aufgeräumt: Als eine seiner letzten Amtshandlungen im Rathaus macht OB Wolfgang Schuster den Schreibtisch im OB-Büro frei Foto: Leif Piechowski

Der OB räumt sein Büro – Abschied mit 1500 Gästen

VON MICHAEL ISENBERG UND JOSEF SCHUNDER

STUTTGART. An diesem Samstag geht Stuttgarts Oberbürgermeister Wolfgang Schuster (CDU) in den Ruhestand. In der Stuttgarter Liederhalle findet am Abend ein Empfang mit 1500 Gästen statt. Der 63-jährige Schuster hat dazu Politiker, Vertreter gesellschaftlicher Gruppen und Bürger eingeladen. Auch Stuttgart-21-Gegner werden vor dem Konzerthaus erwartet. Die Polizei geht aber von einem „normalen Einsatz“ aus. Gegenüber unserer Zeitung sagte Schuster, er habe sich „nie als Frühstücksdirektor“ gesehen und auch „nie das Ziel gehabt, beliebtester OB von Stuttgart zu werden“. Er habe Stuttgart und die exportstärkste Region Deutschlands im nationalen und internationalen Wettbewerb positionieren wollen. „Mir ging es immer um die Zukunftsfähigkeit der Stadt“, so Schuster.

Die CDU sieht Schuster vor „einer Durststrecke“, ehe sie auch in Großstädten wieder den Rathaus-Chef stellen kann. Im Oktober 2012 war Fritz Kuhn (Grüne) als Schusters Nachfolger gewählt worden. Kuhn wird am 7. Januar als Stuttgarter Oberbürgermeister verpflichtet.

Energiewende gerät ins Stocken

Bei den besten Standorten für Windkraft gibt es die größten Konflikte etwa mit Landschaftsschutz – Region dampft Pläne ein

In der Praxis kommt die Energiewende nicht voran. In der Region Stuttgart etwa können seit Januar faktisch keine Windräder mehr errichtet werden, und die neuen Pläne lassen auf sich warten.

VON ALEXANDER IKRAT

STUTTGART. Immer mehr zeigt sich, dass das Ziel, Atomkraft durch regenerative Energien zu ersetzen, in der Praxis auf viele Hindernisse stößt. Mehr als eineinhalb Jahre nach dem Beschluss des Bundestags, aus der Atomkraft auszusteigen, ist in der Region

Stuttgart ein zusätzliches Windrad in Betrieb. In ganz Baden-Württemberg kamen 2012 sechs Anlagen dazu. Um seine Energieziele zu erreichen, bräuchte das Land bis 2020 rund 120 neue Windräder pro Jahr.

Im Ballungsraum Stuttgart zeigt sich, dass die Windkraft oft mit anderen Zielen in Konflikt steht. 42 von 96 geplanten Standorten liegen im Landschaftsschutzgebiet. Zwar hat das Land in seinem Widerlass festgelegt, dass die Landkreise Ausnahmen prüfen sollen. Doch äußern sich die Naturschutzbehörden nur zögerlich. Im Rems-Murr-Kreis heißt es etwa, dass trotz der neuen Vorgaben auch alle Regeln zu Natur-, Arten- und Landschaftsschutz weiter gültig

seien. In Stuttgart ist eine Diskussion um Windräder hinter der Kulisse des Baudenkmal Grabkapelle entbrannt: Auch das Landschaftsbild prägende Bauten „waren nicht von Anbeginn der Zeiten vorhanden“, sagt Peter Pätzold (Grüne). Der Chef der größten Gemeinderatsfraktion will diskutieren, „ob sich eine Kulturlandschaft nicht verändern darf und auch soll“.

Da das Land die alten Windkraftpläne zum 1. Januar aufgehoben hat und die neuen nicht beschlossen werden können, bevor alle Verordnungen der Ämter über den Umgang mit reichen Staatsbürgern. Die passionierte Tierschützerin will mit dem Schritt zwei kranke Elefanten vor der Einschläferung bewahren.

aufwendige Einzelverfahren gebaut werden können. Die Region erwägt, alle strittigen Gebiete zu streichen, um bis Ende 2013 einen Beitrag zur Energiewende vorlegen zu können. Unter den Streichkandidaten seien aber „qualitativ mit die besten Standorte“.

Beim Landesumweltministerium hat man von den Problemen bei der Umsetzung der Windkraftziele nichts mitbekommen. Ein Sprecher sagte unserer Zeitung, dass man im Widerlass mögliche Wege aufgezeigt habe. Beim Land habe aber noch niemand um Unterstützung gebeten.

Regionalpolitiker beklagen derweil, dass Land sie nach den ersten Protesten gegen Windräder abgetaucht.

Trauer um Ex-Innenminister Thomas Schäuble

STUTTGART (ari). Der frühere baden-württembergische Innenminister Thomas Schäuble ist tot. Der jüngere Bruder von Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble starb nach schwerer Krankheit am Donnerstagabend im Alter von 64 Jahren. Er hatte im vergangenen Sommer einen Herzinfarkt erlitten und seitdem im Wachkoma gelegen.

Die Südwest-CDU sprach von einem großen Verlust. „Bescheiden, hilfsbereit, dem Leben zugewandt und seiner Heimat eng verbunden, hat er viele Menschen für sich eingenommen“, sagte CDU-Landeschef Thomas Strobl am Freitag.

Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) erklärte, „mit ihm verliert unser Land einen authentischen Charakter, einen scharfen Analytiker und eine über alle Parteigrenzen hinweg geschätzte Persönlichkeit“.

Katzen können so grausam sein

Die Gewalt-Spirale im Konflikt zwischen Mensch und Tier dreht sich immer schneller. Nachdem die radikal-tierische Spinnenorganisation Thekla mit der Einnahme Tausender Küchen begonnen hat, zünden bayerisch-schwäbische Hundehalter nun die nächste Eskalationsstufe in der Auseinandersetzung zwischen Mensch und Tier. Wie am Freitag bekannt wurde, hat ein Ehepaar aus Augsburg ihren Pekinesen auf das Dreifache seines Normalgewichts gefüttert – von sechs auf 19 Kilo. Selbst das Urteil des Augsburger Amtsgerichts auf Tierquälerei wird wohl nichts zur Befriedung beitragen. Experten befürchten eine Reaktion der als skrupellos geltenden Katzenmiliz. Sie könnte mit überhöhten Tierfutter-Forderungen Millionen von Menschen in den Ruin treiben. (hip)

Auch Brigitte Bardot will Russin werden

PARIS/MOSKAU (mb). Nach dem französischen Schauspieler Gérard Depardieu hat am Freitag auch seine Landsmännin Brigitte Bardot mit einem Nationalitätenwechsel gedroht. Motiv ist bei der Ex-Schauspielerin allerdings nicht der Ärger über den Umgang mit reichen Staatsbürgern. Die passionierte Tierschützerin will mit dem Schritt zwei kranke Elefanten vor der Einschläferung bewahren.

In der Debatte um Depardieu geht es nach Ansicht des Präsidenten des Bundes der Steuerzahler, Reiner Holzengel, nicht nur um Geld, sondern auch um Gerechtigkeit und Anerkennung von Leistung. Für deutsche Steuerflüchtlinge hege er aber keine Sympathie, so Holzengel. „Als Steuerzahlerbund kämpfen wir dafür, dass die Steuern auch in Deutschland gezahlt werden.“

Kommentar Seite 2

Rekord bei Daimler

Automobilkonzern verkauft so viele Autos wie nie – und fährt der Konkurrenz dennoch hinterher

STUTTGART (dpa/rtr). Der Autohersteller Daimler hat 2012 so viele Wagen verkauft wie nie zuvor in der Unternehmensgeschichte. Der Konzern lieferte von Januar bis Dezember rund 1,32 Millionen Fahrzeuge seiner Topmarke Mercedes aus – das sind 4,7 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Gemeinsam mit den Marken Smart und Maybach wurden weltweit 1,42 Millionen Pkw verkauft (plus 4,5 Prozent). Das teilte das Unternehmen am Freitag in Stuttgart mit.

Vorstandschef Dieter Zetsche zeigte sich mit den Zahlen „sehr zufrieden“. Getrübt wurde das Ergebnis allerdings von der Absatzkrise in Europa und hausgemachten

Problemen in China. Dort fahren die Schwaben schon länger der Konkurrenz von BMW und Audi hinterher. Auf dem florierenden Markt konnte Daimler zwar auch einen neuen Rekord verbuchen, doch der Zuwachs für 2012 mit 1,5 Prozent auf 196 211 Fahrzeuge der Kernmarke Mercedes-Benz fiel bescheiden aus – die Zuwächse bei BMW und Audi waren deutlich höher.

Die VW-Tochter Audi schaffte weltweit einen Absatz von mehr als 1,4 Millionen. Unangefochtener Platzhirsch in der Oberklasse dürfte auch 2012 der BMW-Konzern bleiben, der von seinen drei Marken BMW, Mini und Rolls-Royce rund 1,8 Millionen Wagen

verkaufte. Genaue Zahlen für 2012 wollen die Ingolstädter und die Münchner demnächst vorlegen.

Zetsche, der sich vorgenommen hat, Mercedes bis 2020 wieder an die Spitze des Premiumsegments zu führen, äußerte sich optimistisch für 2013. Ein Grund ist, dass die neue A-Klasse in immer mehr Ländern zu den Händlern kommt. Außerdem kommen die runderneuten Versionen der E-Klasse und der S-Klasse auf den Markt.

In Deutschland selbst ist Mercedes nach eigenen Angaben die zulassungsstärkste Premiummarke – wie schon seit 20 Jahren.

Tagesthema

Tagesthema

Daimler darf

Absatzrekord und gute Aussichten: Der dritte Platz ist kein Rückschlag

VON WOLFGANG MOLITOR

Sich freuen? Darf man das? Als schwäbisches Unternehmen? Darf Daimler sehr zufrieden sein, wenn die Absatzzahlen für 2012 um satte 4,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gestiegen sind? Wenn man so viele Automobile verkauft hat wie nie zuvor in der langen Firmengeschichte? Wenn man wie seit 20 Jahren auch im zurückliegenden schwierigen Auto-Jahr die zulassungsstärkste Premiummarke in Deutschland bleibt? Wenn im hart umkämpften US-Markt ein Plus von zwölf Prozent eingefahren werden konnte?

Die Antwort heißt: Ja! Daimler darf. Der Autobauer kann mit seiner Arbeit 2012 sehr zufrieden sein. Dass es in China bei weitem nicht so gut läuft wie bei den deutschen Mitbewerbern Audi und BMW mag die Freude trüben. Sicher: Das für 2020 gesteckte Ziel, sich vom dritten auf den ersten Premium-Platz vorzuarbeiten, ist auch 2012 nicht erreicht worden. Zufriedenheit darf deshalb nicht zur Selbstgefälligkeit werden. Unbestritten auch: Wer so strenge Maßstäbe an sich legt, einen so hohen Anspruch verkörpert wie die Weltmarke mit dem Stern, darf sich im Konkurrenz-Vergleich nicht wegducken.

Rückschläge sehen anders aus. Daimler ist nachweislich auf einem guten Weg. Den eigenen Laden fit für die Zukunft zu machen, darauf kommt es an. Selbstbewusstsein guckt man sich nicht ab, man muss es hart erarbeiten. Wichtiger als Podestplätze sind neue Modelle wie die S- und E-Klasse, weitere Märkte für die A-Klasse. Das Schielen auf BMW und Audi kann daher nur eines sein: globaler Ansporn. Nicht schwäbisches Motzen.

w.molitor@stn.zgs.de